



Ueber einige spanische Inseleidechsen.

Von Walter Bernhard Sachs, „Salamander“.

Gelegentlich eines Importes der Firma Scholze & Pötzschke, Berlin, hatte ich Gelegenheit, eine Anzahl Inseleidechsen der Balearen und Pityusen kennen zu lernen und einige Stücke zu erwerben. Da diese durchaus nicht häufigen Formen zum Beispiel mit zu den schönsten Lacerten gehören, die wir kennen, möchte ich an dieser Stelle wenigstens eine kurze Beschreibung verschiedener Formen geben. Auch hier nochmals meinen Dank an Scholze & Pötzschke, die mir das Beobachtungsmaterial zur Verfügung stellten.

Vorweg genommen sei, daß diese Lacerten sämtlich als ebenso schön wie haltbar sich erwiesen.

Die Balearen und Pityusen sind zwei Inselgruppen an der Südostseite der spanischen Küste im Mitteländischen Meer. Neben einigen großen Hauptinseln sind sie von einer großen Zahl kleiner und kleinster Inselchen, manchmal bloß Felsklippen, umgeben; von diesen kleinen Inseln stammen die Eidechsen. Was die Bestimmung anbelangt, so kann ich für die Richtigkeit keine Gewähr übernehmen, doch höre ich, daß Belegexemplare an den bekannten Spezialisten Prof. Wettstein in Wien gesandt worden sind, so daß wir auf seine genaue Identifizierung rechnen können.

Eine Anzahl Eidechsen stammen von der Insel Guardia. Es sind robuste Tiere, die die Größe einer sehr kräftigen *L. sicula* erreichen, doch bleiben sie hinter *L. galloti* an Größe zurück. Die Oberseite (stets an lebenden Tieren) ist grün gefärbt, und drei bis fünf schwarze Längsstreifen ziehen sich über den Körper bis zum ersten Drittel des Schwanzes hin. Prachtvoll hebt sich vom grünen Grunde die braunrote Färbung der Seiten sowie der Kopfhälften ab. Wie der Staub von gebrannten Ziegelsteinen ist diese Farbe, die nach der Bauchseite ein wenig heller wird. — Lese ich mir jetzt die Farbenbeschreibung durch, so sehe ich, wie wenig es gelingt, diese Schönheit in Worten wiederzugeben.

Noch schwerer ist dies bei der nächsten Form, die als *Lacerta pityusensis kameriana subspecies nova Mertens* bezeichnet ist. Scholze & Pötzschke geben als Farbbeschreibung an: „Blau wie die Grotte von Capri“, und sie haben damit das Richtige getroffen. Die schwarze Bandzeichnung hat sich bei dieser Eidechse in feine Tüpfel aufgelöst, die nur ganz vereinzelt (bei einigen Weibchen) zu Streifen zusammenlaufen. Die Grundfarbe bildet ein helles leuchtendes Blau, durch das das Tier so herrlich schön wirkt. Bei den Weibchen kommen neben den blauen auch braune Tiere vor; ein Weibchen zeigte einen metallisch grünen Schwanz. Die Länge der Tiere beträgt 17–20 cm.

Eine ähnliche Form wie die erstgenannte Guardia-Lacerte ist die von Malvin. Sie zeigt einen bläulichen Anflug; die Seiten sind mehr grün als rot.

Die Tiere der Isla Tagomago sind etwas kleiner und das fahle Blau weicht mehr einem Grün. Die dunkle Zeichnung beginnt sich zu dünnen Längsstreifen zusammensetzen; die Unterseite ist weißgrün. Die Weibchen sehen einer *L. sicula sicula* recht ähnlich. Der Habitus aller Tiere ist gegenüber den Vorgenannten graziler.

L. pityusensis der Insel Colon sehen wie braune *sicula*-Formen aus. Die Männchen zeigen zum Teil grüne mit wenig schwarzer untermischte Zeichnung. Lacerten der Insel Giglioli sind größer als vorige (20 cm). Die Braunfärbung ist vorherrschend. Dünne Längsstreifenzeichnung mit wenig Grün bei einigen Tieren; vereinzelt blaue Seitenschuppen.

Von der Hauptinsel der Pityusen, Ibiza, stammt eine Form, die ganz der *L. sicula sicula* gleicht. Die Seiten sind ein wenig bräunlich bei den Weibchen, die zum Teil völlig den Bronzeton der *L. flumana* haben. Die Männchen weisen drei deutliche Rückenstreifen auf, denen sich vereinzelt noch je ein Seitenstreifen beiderseits zugesellt.

Von der schönen dunkelblauen *L. pityusensis malquerorum* (von Bleda Plana) kam eine ganze Herde an. Diese Form ist sehr gedrungen; der Schwanz der Männchen deutlich rübenförmig aufgetrieben. Oberseits schwarzblau, sind sie unterseits etwas heller stahlblau. Das Auge ist dunkel in dunkelblauem Schuppenring. Ich fand diese kleine Eidechse seltenerweise recht unverträglich gegenüber anderen, auch größeren Lacerten.

Von der Isla Cabrera (der Labraren) stammt eine ganz ähnliche Form, die mir dadurch auffiel, daß sie, wenn man sie angefeuchtet hatte, grün schimmerte; auch wies sie eine schwarze Längszeichnung auf. In der Sonne leuchten diese Tiere besonders am Schwanz bronzefarben auf.

Schließlich sei noch die kleine braune *L. holerps* erwähnt. — Die Pflege all dieser Eidechsen ist ziemlich ein und dieselbe. Sie sind leicht zu halten; sie beanspruchen nicht allzuviel Wärme, obwohl sie diese sehr lieben. Eine Ueberraschung erlebte ich wieder in bezug auf die Feuchtigkeitsliebe dieser Tiere. Stets suchten die Lacerten abends die feuchtesten Stellen auf und verkrochen sich dort, obwohl sie auch trockene Schlupfwinkel hatten. Stellte man einen Wassernapf in den Behälter, so liefen sie gern hindurch, wie sie auch eifrige Trinker waren. Schien hingegen tagsüber die Sonne, brannte der Terrarsol oder aber wärmte die elektrische Bodenheizung, so lagen sie gern stundenlang in der Wärme und schliefen dann, wie gesagt, an feuchten Stellen. Das deckt sich auch ganz mit meinen kurzen Beobachtungen der Lacertenwelt in Istrien. Tagsüber, auf dem Festland wie auf den Inseln, da lebten die flinken Lacerten auf den Felsen, bei deren Betreten die Füße brannten,

und brach trotzdem die Dämmerung herein, da lagen sie, verkrochen unter Steinen, in klatschnassem rotgelben Lehm und waren selbst ganz feucht, wenn man sie hervorzog. Also feuchte Stellen sind zur Haltung der Tiere im Terrarium erforderlich! Schaden ihnen auch einige kühle Tage nicht, so schätzen sie es doppelt, wenn dann die Heizsonne in Kraft tritt, und gern liegt dann das Rudel Eidechsen plattgedrückt im Bereich der Warmleuchtstrahlen.

Das Futter besteht ebenso wie bei anderen Eidechsen in Kerbtieren, von denen namentlich Heuschrecken und große Fliegen gern gejagt werden, danach aber auch reichlich in Vegetabilien, wie Kirschen, Bananen, Erdbeeren usw. (andere Baleareneidechsen fressen seltsamerweise gern Bratkartoffeln, ein Futter, das ich diesen Tieren bisher noch nicht anbot), und schließlich nehmen sie frische Ameisenpuppen auch gern auf. Im Anfang sind die Tiere in Terrarien mit Versteckwinkeln scheu, bald aber gewöhnen sie sich an das Herantreten des Menschen und bleiben dann liegen, um plötzlich in schnellsten Sätzen einem Futtertier nachzujagen. Die ideale Aufstellung des Lacertenbehälters für unsere beschränkten Wohnungsverhältnisse ist die Unterbringung auf dem Balkon, die ich als Freilichtterrarium bezeichnen möchte. Dabei soll das Dach nicht von Glasscheiben bedeckt sein, damit die chemisch wirksamen Sonnenstrahlen hineindringen können, auf die ich anderweitig noch zurückkomme. Irgendwie leitet man noch eine elektrische Heizung hinaus auf den Balkon und heizt an kühlen Tagen mittels einer geschützt stehenden Spirituslampe. Die nicht zu schildernde Farbenfreudigkeit, die Anspruchslosigkeit dieser Inselformen macht sie der weitesten Verbreitung wert.